



Presstext Festival Musica Sacra 2019

Das 20. Jahrhundert brachte uns eine Vielzahl neuer technischer Entwicklungen und die Großserienherstellung verschiedenster Produkte – leider nicht nur zum Wohl des Menschen: Durch die Massenfertigung von Waffen wurden globale Kriege und die fast vollständige millionenfache Vernichtung eines ganzen Volkes durch das NS-Regime erst ermöglicht. Man sollte annehmen, die Menschheit habe aus diesem Alptraum gelernt, doch das Gegenteil ist der Fall: Nach einer Periode relativen Friedens erleben wir in heutiger Zeit eine Zunahme von Hass, Aufhetzung und Gewalt. Das geschieht überall in der Welt, selbst in den Ländern, die den grausamen Völkermord zu verantworten haben.

Warnende Stimmen, die zu Mäßigung und Mitgefühl aufrufen, gibt es genügend. Aber werden sie überhaupt wahrgenommen? Hier kommt der Musik eine besondere Bedeutung zu, die uns auf der Gefühlsebene erreicht und uns in unserem tiefsten Inneren berührt. Das Erzeugen von Lauten, Geräuschen, Klängen, Tonfolgen mit der eigenen Stimme oder mit Gegenständen gehört zu unserem Wesen. Musik lehrt uns, dass es Gewalt jeder Art immer schon gegeben hat, und sie zeigt uns auch, wie es den Menschen immer wieder gelungen ist, sich aus den Tiefen ihrer Leiden zu erheben und ihr Leben neu aufzubauen, mit Hoffnung im Herzen, mit dem Glauben an eine höhere Instanz. Sie führt uns, besser noch als das Internet, an fremde Kulturen heran. Sie beweist, dass wir mit ihr über uns hinauswachsen, uns mit der Welt verbinden. Sie schafft Verbindung zu und mit allem.

So wirkt auch das Festival Musica Sacra jedes Jahr aufs Neue verbindend: In den Konzerten rücken Epochen, Musikstile, Kontinente, Kulturen zusammen, und intuitiv erfahren wir das eine, das in allem ist – wenn wir es zulassen.

Die fünf Abendkonzerte des Festivals entfalten ein breites musikalisches Spektrum quer durch die Jahrhunderte. Es umfasst mit gregorianischen Chorälen die Anfänge aufgezeichneter liturgischer Musik, instrumental aufgeführte englische Lieder des Frühbarock, Mendelssohns Oratorium „Elias“ nach einer Episode aus dem Alten Testament, neu in Musik gekleidete jahrhundertalte geistliche Texte aus Armenien und eine harmonische Verschmelzung aus mittelalterlichen und zeitgenössischen, „klassischen“ und populären sakralen Gesängen aus Europa und Afrika.

Die in den sonntäglichen Gottesdiensten erklingende Musik spannt den Bogen von Mozart über Chor- und Orgelwerke des 20. und 21. Jahrhunderts bis hin zu einer Festmesse des heute fast vergessenen österreichischen Komponisten Ernst Tittel († 1969).

W: www.festival-musica-sacra.at

E: office@festival-musica-sacra.at

FB: www.facebook.com/musicasacrastpaelten